

# Zusammenfassung

Unternehmen Biologische Vielfalt - UBi

---

## Grußwort

In seinem Grußwort betonte Dr. Jan-Niclas Gesenhues, Parlamentarischer Staatssekretär (BMUV), dass der Schutz von Umwelt und Natur kein Luxus sei, sondern elementare Grundlage für Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit. Die Wirtschaft trage andererseits aber auch zur globalen Naturzerstörung bei, weshalb EU-Regelungen für umweltbezogene Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette wichtig seien. Zur Umsetzung der im Dezember 2022 beschlossenen globalen Biodiversitätsziele werde die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt weiterentwickelt, in der auch Ziele, Maßnahmen und Angebote für die Wirtschaft vorgesehen seien.

## Podiumsdiskussion

Die Diskussionsteilnehmer\*innen, Dr. Jan-Niclas Gesenhues (PSt BMUV), Anna Alex (Cofounderin nala earth), Wolfgang Schubert-Raab (Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe), Dr. Nicolas zur Nieden (Partner Ernst & Young), beleuchteten die Integration von Biodiversität in Nachhaltigkeitsberichte aus verschiedenen Perspektiven.

Dr. Jan-Niclas Gesenhues betonte, dass Unternehmen keinen Wettbewerbsvorteil haben dürften, wenn sie auf Kosten der Umwelt wirtschaften. Insofern seien gesetzliche Anforderungen zur Berichterstattung entlang der Lieferketten sinnvoll und kein Selbstzweck. Zudem könnten Transparenz und Vergleichbarkeit zu den Umweltauswirkungen für die Unternehmen auch ein Vorteil am Markt sein. Er hob hervor, dass die Regelungen möglichst unkompliziert sein sollten. Es gebe Unterstützungsangebote wie zum Beispiel den geplanten Help Desk zu den Berichtspflichten oder das KfW-Förderprogramme für Unternehmen zum natürlichen Klimaschutz.

Wolfgang Schubert-Raab berichtete vom sehr hohen freiwilligen Engagement für den Biodiversitätsschutz in der Baubranche und argumentierte, dass keine zusätzlichen Regeln erforderlich seien. Auch wenn das Reporting Unternehmen dazu bewegen könnte, sich mit Biodiversität auseinanderzusetzen, sehe er auch die Gefahr, dass weitere Regeln demotivierend wirken könnten.

Anna Alex unterstrich die lokale Abhängigkeit von Unternehmen von natürlichen Ressourcen. Die Aufgeschlossenheit der Unternehmen wachse aktuell stark. Die bereits vorhandene Qualität der Daten und Kennzahlen im Biodiversitätsbereich sei ausreichend als solide Grundlage für das Reporting.

Zum Abschluss betonte Dr. Gesenhues die Dringlichkeit der Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren, wofür bereits Gesetzesänderungen beschlossen wurden, aber auch dass damit keine Abschwächung der Umweltstandards einhergehen dürften. Schnellere Verfahren seien auch wichtig für die dringlichen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, für Hochwasserschutz, Renaturierungen von Ökosystemen wie Mooren und den Naturschutz.

# Take-Outs aus den Fachforen (Textil, KMU, Tourismus, Bauen)

## Stoff für die Zukunft – Biodiversität in der Textilbranche

Im Fachforum Textil unter der Leitung von Louisa Lösing (Global Nature Fund) und Annekathrin Vogel (Bodensee-Stiftung) wurde festgestellt, dass die Textilindustrie eine Branche mit einem signifikanten Umwelt- und Biodiversitätsfußabdruck sei. Die Auswirkungen lägen dabei sowohl in der vorgelagerten Lieferkette (z.B. durch hohen Pestizid- und Chemikalieneinsatz) als auch bei der/dem Endkonsument\*in (durch Mülldeponien, Mikroplastik). Die agrarische Landnutzung auf der Wirkungsseite und vor allem der hohe Wasserverbrauch mit einer hohen Abhängigkeit von Ökosystemen seien sehr relevante Themen für die Produktion von Bekleidung. Dabei hätten nur 8 % der von Textile Exchange in 2021 befragten Unternehmen eine Biodiversitätsstrategie.

Neben dem aktuellen Überblick über Biodiversitäts-Entwicklungen in der Branche wurden Tools vorgestellt wie: Biodiversity-Checks (im UBi-Projekt würde neben individuellen Unternehmens-Assessments auch ein Branchencheck entwickelt), ENCORE, HiGG oder der WWF Biodiversity Risk Filter. Annekathrin Vogel stellte verschiedene Biodiversitäts-Footprinting-Methoden vor, die aktuell im CircHive-Projekt evaluiert und getestet würden (Ökobilanzen/Naturkapitalbilanzierung). Alle vorgestellten Tools würde Unternehmen aus der Textilbranche dabei unterstützen, ihren Einfluss auf die Biodiversität zu erkennen, ihren Berichtspflichten nachzukommen und gezielt Maßnahmen umzusetzen, um den Fußabdruck zu verbessern.

In der Textilbranche gebe es bereits wirksame Nachhaltigkeits-Standards und Zertifizierungen, wie beispielsweise GOTS, das von Jesús Aguirre Chavez vorgestellt wurde. GOTS setze auf ökologisch zertifizierte Baumwolle und fordere von den Unternehmen entlang der Lieferkette weitergehende Umweltkriterien.

Fazit: Die internationale Textilbranche sei in vielen Bereichen eine Blaupause für andere Branchen und könne für einige Aktionsfelder schon Erfahrungen mit der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen aufweisen. Insbesondere die Transparenz in den Lieferketten und die Transformation hin zu weniger Ressourcennutzung blieben jedoch Herausforderungen. In Deutschland könnten Initiativen wie das Textilbündnis helfen, best practices zu streuen und zu etablieren.

## KMU und Biodiversität - Wo anfangen?

Im Fachforum KMU, moderiert von Valentin Franklyn und Eva Baumgärtner (DIHK Service GmbH), stellte Hauke Dierks (DIHK) zu Beginn den Voluntary SME-Standard (VSME) vor. VSME beziehe sich inhaltlich eher auf den eigenen Firmenstandort. Pflichten für KMU können sich aus Berichtspflichten (z.B. CSRD, CSDDD, LkSG) größerer Unternehmen ergeben (Trickle-Down-Effekt).

Kontrovers diskutiert wurde die Frage nach dem tatsächlichen Effekt von Berichtspflichten. Eine Teilnehmerin stellte klar: „Die Haltung, mit der das Thema in das Team getragen wird, ist entscheidend – ob Pflicht oder Freiwilligkeit!“. Ein weiterer Teilnehmer ergänzte: „Das Thema ist auf höchster Unternehmensebene anzusiedeln.“

Auf die Frage aus dem Plenum, „Was ist der erste Trigger, dass man sich mit Biodiversität überhaupt beschäftigt?“, wurden mehrere Ansatzpunkte identifiziert:

- Pilotprojekte und Frontrunner
- (regionale) Bündnisse
- Reporting/ rechtliche Anforderungen
- Intrinsische Motivation

Auf die Frage aus dem Plenum, ob Banken das Thema Biodiversität im Kreditzins berücksichtigen würden, antwortete Carsten Sühling: „Im Moment noch nicht. Aber diese Dinge kommen. Die großen Kunden fragen nach. Neben dem Preis werden Qualität, Langlebigkeit der Produkte und auch CO<sub>2</sub> immer mehr angefragt.“

## Tourismus – Synergien zwischen Biodiversität und Reisen

In ihrer Moderation des Fachforums Tourismus stellte Yngrid Arnold Rivieros (Biodiversity in Good Company) fest, dass Reisen in die Natur die Menschen emotional berührten und so für den Schutz der Biodiversität sensibilisierten. Dazu müssten die Menschen, die in der Branche arbeiteten und auch die Menschen, die vor Ort vom Tourismus betroffen seien, mit einbezogen werden.

Bis auf einige Vorreiter, wie travel-to-nature GmbH gebe es in der Tourismusbranche nur wenige Biodiversitätsstrategien bei den Anbietern.

Konzerne wie TUI, aber auch erste Tourismusverbände wie Futouris e.V. oder das neu gegründete Kompetenzzentrum Grüne Transformation des Tourismus würden aktuell analysieren, wie eine konkrete Biodiversitätsstrategie für Reiseunternehmen aussehen könnte. Naturschutzverbände wie der WWF Deutschland, die bereits seit Jahrzehnten in dem Bereich arbeiten, könnten wertvolle Unterstützung bieten.

Durch Vernetzung auf verschiedenen Ebenen könne Biodiversität in der Tourismusbranche verankert werden. Eine erfolgreiche Biodiversitätsstrategie müsse die Menschen vor Ort mit einbeziehen und gemeinsam mit ihnen ein langfristiges und profitables Einkommen sichern.

Die Hauptaufgabe von Reiseunternehmen sei – wie in anderen Branchen auch - den negativen Impact ihres Kerngeschäfts auf Biodiversität zu reduzieren.

Fazit: Anfangen! Spezifische, lokale Daten über Arten und Ökosysteme vor Ort fehlen immer. Gleichzeitig ist bekannt, welche Aktivitäten der Biodiversität am meisten schaden.

## Wir bauen den Wandel!

Im Eröffnungsvortrag zum Fachforum Bauen führte Dr. Annika Braune (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB)) aus, welche Einflüsse die Bauwirtschaft auf die Umwelt ausübt. Sie plädierte unter anderem dafür Siedlungsräume als Biodiversitätshotspots zu erkennen. Sie berichtete über Zertifizierungssystem für biodiversitätsfördernde Außenräume der DGNB.

Beim „Dialog der Pioniere“ waren Dagmar Fritz-Kraemer (Geschäftsführerin Baufriz) und Annika Held (Geiger Gruppe) auf dem Podium. Wichtige Themen waren:

- Holzbau, Nachverdichtung, Aufstocken. „Wir brauchen 400.000 Wohnungen [pro Jahr]“, so Fritz-Kraemer
- Frau Fritz-Kraemer stellt Baustoffrecycling als „ganz großen Hebel der Bauwende“ dar
- Beide Pionierinnen berichten, dass Kooperationen wichtig sind, um Biodiversität in ihre Unternehmen zu integrieren, so kooperiert die Geiger Gruppe seit den 1960ern mit Naturschutzverbänden und Baufriz mit dem Holzforum Allgäu

Das Fazit aus dem Bauforum wurde wie folgt formuliert:

Die Baubranche sei sehr pragmatisch unterwegs. Möglichkeiten zum Biodiversitätsschutz würden von den Bauunternehmen aktiv genutzt. Die Diskussion wurde als „bodennah“ und „lösungsorientiert“ beschrieben.

Auch in der Zusammenfassung wurde der Verzicht auf Primärmaterial und der vermehrte Einsatz von Sekundärrohstoffen als großes Handlungsfeld identifiziert.

## Zitate aus der Veranstaltung

„Darüber reden wir im Tourismus doch seit 20 Jahren - dass alle plötzlich noch kaum was davon gehört haben wollen, ist doch nicht ehrlich!“

„Alle sagen Biodiversität sei zu komplex und nicht messbar. Dieses Argument lasse ich nicht mehr gelten. Wir wissen genug, um die richtigen Schlüsse zu ziehen und zu handeln.“

„Biodiversität muss so normal werden wie Zähneputzen.“

---

Das Dialogforum von „Unternehmen Biologische Vielfalt - UBi“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit  
und Verbraucherschutz



Bundesamt für  
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages